

Tariq Ramadan

Muhammad

Auf den Spuren des Propheten

Tariq Ramadan

Muhammad

Auf den Spuren
des Propheten

**Aus dem Englischen von Fiona Pappeler und
Felicitas Schreiber**

unter Mitwirkung von Kristiane Backer

Diederichs



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Munken Premium Cream liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Copyright © 2007 by Oxford University Press, Inc.
Die Originalausgabe erscheint unter dem Titel
In the Footsteps of the Prophet – Lessons from the Life of Muhammad
Deutsche Übersetzung in Abstimmung mit Oxford University Press

Copyright der deutschen Ausgabe © 2009 Diederichs Verlag, München
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: Weiss/Zembsch/Partner: Werkstatt/München
Motiv: mauritius/Oxford Scientific
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN 978-3-424-35020-3

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem gesamten lieferbaren
Programm finden Sie unter

www.diederichs-verlag.de

Für Najma

Dieses Buch ist ein Werk der Morgendämmerung,
Und du hast es mit deinen Schritten auf der Treppe begleitet,
Deinen schelmischen, lachenden, schmollenden Augen.
Du schmiegtest dich in meine Arme.
Dies ließ mich den Bildschirm verlassen, durch den mich das endlos
Leuchtende Licht der Güte und Liebe des Gesandten durchströmte,
Und ich ertrank in der unendlichen Wärme deiner Gegenwart.
Der Gesandte lehrte mich Vergebung, du botest mir Unschuld.
Möge dein Pfad hell erleuchtet sein, meine Tochter, und möge Er
Dich lieben,
Durch dein Lächeln und deine Tränen hindurch.
Ich liebe dich.

Für Muna Ali

Eine amerikanische Begegnung und ein unendliches Geschenk,
Das Prüfungen erduldet und dem Schweigen standhielt.
Du hast meine Gedanken und meine Fragen begleitet,
Und wieder und wieder gelesen und umformuliert, oft besser als ich
Es je vermocht hätte.
Treue des Herzens und der Seele im Licht des Erhabenen,
Auf den Spuren Seines Gesandten.
Dies vergesse ich niemals.

Für Claude Dabbak

Ich möchte dir sagen, wie sehr ich dich schätze und respektiere
Für deine tiefe Bescheidenheit und immerwährende Demut.
Man spürt das Wissen des Übersetzers,
Ein unschätzbare Geschenk an die westlichen Muslime.
Allzu oft verbirgt sich dein Name hinter dem Werk des Autors.
Wir und besonders ich stehen tief in deiner Schuld.
In unser aller Namen und wahrhaft aus tiefstem Herzen
Danke ich dir.

Inhalt

Einleitung	9
Kapitel 1	
Begegnung mit dem Heiligen	15
Kapitel 2	
Geburt und Erziehung	24
Kapitel 3	
Persönlichkeit und spirituelle Suche	36
Kapitel 4	
Offenbarung und Wissen	48
Kapitel 5	
Botschaft und Widrigkeiten	58
Kapitel 6	
Widerstand, Demut und Exil	74
Kapitel 7	
Prüfungen, Erhebung und Hoffnungen	90
Kapitel 8	
Hidschra	111
Kapitel 9	
Medina, Leben und Krieg	128

Kapitel 10	
Lehren und Niederlage	147
Kapitel 11	
List und Verrat	170
Kapitel 12	
Ein Traum: Frieden	195
Kapitel 13	
Die Heimkehr	214
Kapitel 14	
Daheim in der Ferne	234
Kapitel 15	
Frei von Schulden	257
In der Geschichte, für die Ewigkeit	273
Danksagung	281

Einleitung

Biografien des Propheten Muhammad gibt es bereits unzählige.¹ Angesichts dieser Fülle – von den klassischen Quellen wie den Werken von Ibn Ischaaq und Ibn Hischam bis hin zu jüngeren Berichten über das Leben des Gesandten Gottes, einschließlich vieler bekannter Arbeiten muslimischer Gelehrter im Verlauf der Geschichte – könnte man den Eindruck gewinnen, dass alles schon zur Genüge gesagt und das Thema mithin erschöpft sei. Wozu also einen neuerlichen Versuch unternehmen?

Die vorliegende Biografie möchte sich nicht mit den klassischen Quellen messen (die vielmehr ihr Quellenmaterial darstellen), keine neuen Fakten präsentieren und auch keine originelle oder gar revolutionäre Neuinterpretation der Geschichte des Prophetentums und seines Kontextes vorstellen. Die Absichten des vorliegenden Textes sind wesentlich bescheidener, was nicht heißt, dass sie einfacher zu realisieren waren.

Der Prophet Muhammad nimmt im Leben und Bewusstsein der Muslime, heute wie in der Vergangenheit, einen ganz besonderen Platz ein. Für sie war er es, der den Koran empfing und weitergab. Dieses letzte offenbarte Buch betont immer wieder den außerordentlichen und einzigartigen Rang des Gesandten Gottes – Prophet, Botschafter, Vorbild und Lehrer in einer Person. Obwohl nur ein Mensch, strebte er mit seinem Tun doch danach, im Lichte der Offenbarung und der Eingebungen, die er von Gott, seinem Erzieher (*ar-Rabb*) empfing, die Welt zu verändern. Die Tatsache, dass dieser

¹ Muslime sind angehalten, stets ein Gebet für den Propheten zu sprechen, wenn sein Name erwähnt wird. Aus diesem Grund folgt in klassischen Biografien auf jede Nennung seines Namens üblicherweise der Segenswunsch *salla Allahu alayhi wa sallam* (Möge Gottes Segen und Frieden mit ihm sein). Da sich das vorliegende Buch an eine breite, sowohl muslimische als auch nicht-muslimische Leserschaft wendet, ziehen wir es vor, diese Formel nicht explizit in den Text aufzunehmen, sondern es dem muslimischen Leser überlassen, bei der Lektüre dieses Gebet für sich im Stillen zu sprechen.

Mensch von Gott erwählt und erleuchtet wurde und dennoch sein Menschsein vollkommen annahm, ist es, die Muhammad für die muslimischen Gläubigen zum Vorbild und zur Leitfigur macht.

Gleichwohl betrachten die Muslime den Gesandten Gottes nicht als einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Jeder Einzelne ist vielmehr eingeladen, sich direkt an Gott zu wenden, und obwohl der Gesandte einige Male im Namen seiner Gemeinde zu Gott betete, betonte er immer wieder die Verantwortlichkeit jedes einzelnen Gläubigen im Gespräch und Kontakt zu dem Einen. Muhammad gemahnt die Gläubigen schlicht und einfach an die Gegenwart Gottes: Er führt sie in Sein Wissen ein, zeigt ihnen den initiatorischen Weg der Spiritualität, durch den er seine Gefährten und seine Gemeinde lehrt, dass sie die Achtung und die Liebe, die sie ihm entgegenbringen, in der Anbetung und der Liebe transzendieren müssen, die sie dem Einen, der weder zeugt noch gezeugt wurde, erweisen und von Ihm erbitten sollen.

Jenen, die zu seinen Lebzeiten Wunder und konkrete Beweise seines Prophetentums verlangten, gebot ihm die Offenbarung zu entgegnen: *Ich bin nur ein Mensch wie ihr. Mir ist geoffenbart worden, dass euer Gott ein einziger Gott ist.* (18: 110) Und diese Offenbarung ist es auch, die die Gläubigen für alle Ewigkeit über den einzigartigen Status dieses Gesandten unterrichtet, der, obwohl von Gott auserwählt, nie seinen menschlichen Charakter verlor: *In dem Gesandten Gottes habt ihr wirklich ein ausgezeichnetes Vorbild für jenen, der auf Gott und den Jüngsten Tag hofft und Gottes intensiv gedenkt.* (33:21) Diese beiden Dimensionen – das Menschsein und die Vorbildrolle des Propheten – bilden den Schwerpunkt, auf den sich das Interesse der vorliegenden Biografie richtet.

Es soll hier nicht um einen detailgetreuen Bericht historischer Tatsachen, großer Errungenschaften oder legendärer Kriege gehen. Die klassischen Biografien des Gesandten bieten Informationen zu diesen Themen in Hülle und Fülle, und wir versprechen uns von der erschöpfenden Beschäftigung mit diesen Aspekten keinen Zuzugewinn. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich vielmehr – im Rahmen eines Lebensberichtes – auf Situationen, Haltungen und Worte, die geeignet sind, Muhammads Persönlichkeit im Lichte dessen darzustellen, was sie uns heute lehren und mitteilen können. Als Aisha,

seine Ehefrau, einmal über die Persönlichkeit des Propheten befragt wurde, antwortete sie: »Sein Charakter war der Koran.«² Da dieses heilige Buch das gläubige Bewusstsein durch alle Zeiten hinweg anspricht, schien es uns wesentlich, unser Augenmerk darauf zu richten, wie jener Mensch, der diesem in seinem Verhalten am meisten Gestalt gab, in heutiger Zeit zu uns »sprechen«, uns leiten und uns erziehen kann.

Der Ausgangsgedanke war daher, mitten in das Leben des Propheten einzutauchen und daraus seine zeitlosen, spirituellen Lehren zu extrahieren. Von der Geburt bis zum Tod ist sein Leben angefüllt mit Ereignissen, Situationen und Aussagen, die höchste Spiritualität beweisen. Glaubenstreue, Gespräch mit Gott, Beobachtung der Natur, Selbstzweifel, innerer Frieden, Zeichen und Prüfungen und dergleichen mehr sind Themen, die uns ansprechen und daran erinnern, dass sich im Grunde nichts verändert hat. Die Biografie des Gesandten verweist auf ursprüngliche und ewige existenzielle Fragen, und in diesem Sinne ist sein Leben eine Initiation.

Indessen können wir noch eine zweite Art von Lehren aus den historischen Ereignissen ziehen, die das Leben des Propheten prägten. Im 7. Jahrhundert, inmitten der damaligen sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen, agierte, reagierte und äußerte sich der Gesandte Gottes bezüglich Menschen und Geschehnissen, geleitet von seinem Glauben und seinem Ethos. Das Studium seiner Handlungen innerhalb dieses historischen und geografischen Rahmens sollte es uns ermöglichen, einige Prinzipien hinsichtlich des Verhältnisses von Glauben und Menschen, Brüderlichkeit, Liebe, Not, Gemeinsamkeit, Gerechtigkeit, Gesetzen und Krieg näher zu beleuchten. Wir wollten uns dem Leben Muhammads aus Sicht der heutigen Zeit nähern und erkunden, was es uns heute zu sagen hat und worin seine Lehren bestehen.

Der Leser, ob Muslim oder nicht, ist also eingeladen, einen Blick in das Leben des Propheten zu werfen und den Schritten eines Berichts zu folgen, der sich strikt an die klassischen Biografien hält

2 Hadith, von al-Bukhari überliefert.

(sofern es sich um historische Tatsachen und Chronologien handelt), gleichwohl aber immer wieder von den dargelegten Fakten inspirierte Überlegungen und Kommentare spiritueller, philosophischer, sozialer, juristischer, politischer oder kultureller Natur einfließen lässt. Die Entscheidung, sich auf bestimmte Ereignisse stärker zu konzentrieren ist von dem Wunsch getragen, Einsichten zu gewinnen, die unser Leben und unsere Zeit ansprechen. In jedem Abschnitt der (bewusst kurz gehaltenen) Kapitel in diesem Buch wird dem Leser der ständige Wechsel zwischen dem Leben des Propheten, dem Koran und den für die Spiritualität und die gegenwärtige Situation relevanten Lehren auffallen, welche sich aus den verschiedenen historischen Situationen ziehen lassen.

Unsere Absicht besteht weniger darin, etwas über die Persönlichkeit des Propheten oder die Ereignisse in seinem Leben zu erfahren, als vielmehr darin, den Propheten selbst kennenzulernen. Es geht um Versenkung, Anteilnahme und vor allem Liebe. Ob man glaubt oder nicht – es ist ohne Weiteres möglich, den Versuch zu unternehmen, sich in den Weg und die Suche des Propheten zu versenken und den Herzschlag, den Geist, der seine Sendung mit Sinn erfüllte, wieder lebendig werden zu lassen. Und dies ist in der Tat das Grundanliegen dieses Buches: das Leben des Gesandten zu einem Spiegel zu machen, durch den der Leser, der sich den Anforderungen unserer Zeit stellen muss, sein Herz und seine Sinne erkunden und zum Verständnis der Fragen von Sein und Sinn bis hin zu ethischen und sozialen Fragen gelangen kann.

Dieses Buch ist für eine breite, sowohl muslimische als auch nicht-muslimische Leserschaft gedacht. Durch die fachliche Präzision hinsichtlich klassischer islamischer Quellen ist der Text hofentlich für Akademiker und Islamwissenschaftler von Nutzen. Der immer wieder durch meditative Betrachtungen unterbrochene erzählende Teil ist hingegen bewusst leicht zu verstehen. Er versucht die spirituellen und universellen Lehren des Islam zu vermitteln. Die historischen Erlebnisse des Gesandten sind zweifellos der beste Weg, um die ewigen Prinzipien zu begreifen, die über eine Milliarde Muslime auf der ganzen Welt vereinen. In diesem Sinne ist das vorliegende Buch eine lebendige Einführung in den Islam.

Der Gesandte lehrte seine Gefährten, Gott zu lieben, und der

Koran wiederum lehrte sie: *Sprich: »O Gesandter! Wenn ihr Gott liebt, so folgt mir [meinem Beispiel]: Gott wird euch lieben.«* (3:31) So strebten sie danach, seinem Beispiel zu folgen, angetrieben von einer Liebe zu ihm, die ihrerseits beseelt war von der Kraft ihrer Liebe zu Gott. Diese Liebe war so stark, dass Umar ibn al-Khattab, als er vom Tode des Propheten erfuhr, einen jeden zu töten drohte, der zu behaupten wagte, der Prophet sei tot: Er sei lediglich in den Himmel entrückt worden und werde ganz gewiss zurückkehren. Ein anderer Gefährte des Propheten, Abu Bakr, forderte Umar auf zu schweigen und erklärte: »O ihr Menschen, lasst diejenigen, die Muhammad verehrten wissen, dass Muhammad tot ist. Und diejenigen, die Gott verehrten, lasst sie wissen, Gott lebt und stirbt nicht.«³ Danach rezitierte er folgenden Vers aus dem Koran: *Muhammad ist nicht mehr als ein Gesandter. Vor ihm sind etliche Gesandte dahingegangen. Wenn er nun stirbt oder getötet wird, werdet ihr dann umkehren? Wenn jemand umkehren sollte, wird er Gott nicht den geringsten Schaden zufügen. Aber Gott wird die Dankbaren belohnen.* (3:144) Diese Worte gemahnen nachdrücklich an die Sterblichkeit des Propheten, mindern jedoch in keiner Weise die unendliche Liebe und den tiefen Respekt, den die Muslime durch alle Zeiten dem Letzten Propheten unverändert bezeugen.

Diese Liebe drückt sich aus in der steten Erinnerung an sein Leben, in den fortwährenden Gebeten für den Gesandten, und in der menschlichen und moralischen Aufforderung, im täglichen Leben seinem Beispiel zu folgen. Die vorliegende Biografie versucht dieser Aufforderung mit Liebe und Wissen nachzukommen. Das Leben des Propheten ist eine Einladung zu einer Spiritualität, die keiner Frage aus dem Weg geht und uns – im Fortgang der Ereignisse, Prüfungen, Schwierigkeiten und unserer Suche – lehrt, dass die

3 Ibn Hischam (gest. 828 n. Chr. / 213 H.) ist der Verfasser des ersten Berichts über das Leben des Propheten Muhammad, *As-Sira an-Nabawiyya (Das Leben des Propheten)*. Es gilt als das diesbezüglich autoritative Werk. Auf der Grundlage der Berichte, die Ibn Ischahq (gest. 767 n. Chr. / 150 H.) in einem früheren, inzwischen verloren gegangenen Werk gesammelt hatte, traf er eine Auswahl, die er reproduzierte, bearbeitete und kommentierte. Zitat aus: Ibn Hischam, *As-Sira an-Nabawiyya*, Beirut, ohne Datum, Bd. 6, S. 75 f. (auf Arabisch).

wahren Antworten auf existenzielle Fragen oft diejenigen sind, die aus dem Herzen und weniger aus dem Verstand heraus gegeben werden. So lautet die ebenso einfache wie tiefe Erkenntnis: Wer nicht lieben kann, kann nicht begreifen.

Kapitel 1

Begegnung mit dem Heiligen

Der islamische Monotheismus ist seit seinen Anfängen mit der heiligen Geschichte der Propheten verwoben. Von Anbeginn an schickte der Eine Gott der Menschheit Propheten und Gesandte, die damit betraut waren, Seine Botschaft zu verkünden und Seine Allgegenwart, Seine Gebote, Seine Liebe und Seine Hoffnung in den Gläubigen lebendig zu erhalten. Die muslimische Tradition anerkennt den gesamten Zyklus der Propheten, von Adam, dem ersten Propheten, bis hin zu Muhammad, dem letzten Gesandten, und identifiziert sich mit ihm. Dieser Zyklus umfasst alle berühmten Gesandten, unter ihnen Abraham, Noah, Moses, Jesus, schließt aber auch weniger bekannte und andere, die uns bislang unbekannt sind, mit ein.

Der Eine hat seit jeher uns Menschen, seine Schöpfung, von unserem Anfang bis zu unserem Ende begleitet. Eben dies ist die Bedeutung von *tawhid* (der Einheit Gottes) und des Koranverses, der sich sowohl auf das Schicksal der gesamten Menschheit als auch auf jeden Einzelnen bezieht: *Siehe, wir gehören Gott an, und zu Ihm kehren wir zurück.* (2:156)

Eine Abstammungslinie, ein Ort

Der bedeutendste Gesandte in der Abstammungslinie des Propheten ist zweifellos Abraham. Die Gründe dafür sind vielfältig, aber der Koran weist hin auf die besondere Verbindung zu Abraham durch den beständigen und fortdauernden Ausdruck des reinen Monotheismus, das unerschütterliche Festhalten des menschlichen Bewusstseins am göttlichen Projekt, den Zugang zu Seiner Erkenntnis und Seinem Frieden durch die Weisheit des Herzens und die Hingabe des eigenen Selbst an den Höchsten. Und dies ist die Bedeutung des

Wortes *Islam*, das zu oft vorschnell nur mit dem Konzept der Unterwerfung übersetzt wird, denn dieses Wort enthält eine zweifache Bedeutung und schließt sowohl »Frieden« als auch »Das eigene Selbst von ganzem Herzen geben« mit ein. Muslime sind also Menschen, die im Laufe der Geschichte – und sogar vor der letzten Offenbarung – danach strebten, sich bedingungslos, mit Herz und Seele, dem Höchsten Wesen zu schenken und so in Seinen göttlichen Frieden einzugehen. In diesem Sinne verkörpert Abraham die tiefe und reine Essenz des muslimischen Glaubens:

Er [Gott] hat euch erwählt und euch in der Religion keine Schwierigkeiten auferlegt. Es ist die Religion eures Vaters Abraham. Er hat euch Muslime genannt, sowohl zuvor als auch in dieser [Offenbarung], damit der Gesandte Zeuge für euch [die neue muslimische Gemeinschaft] sein möge und ihr Zeugen für die Menschheit sein möget. (22:78)

Neben der Anerkennung des Einen, nimmt die Gestalt Abrahams in der Linie der Propheten, die bis zum Botschafter des Islam führt, aus verschiedenen Gründen eine besonders herausragende Stellung ein. Sowohl das Buch Genesis als auch der Koran enthalten die Geschichte von Abrahams Dienerin Hagar, die ihrem Herrn seinen Erstgeborenen Ismael gebar, als Abraham bereits ein hohes Alter erreicht hatte (Genesis 16). Abrahams erste Ehefrau Sara, die ihm kurz danach ebenfalls einen Sohn, Isaak, schenkte, bat ihren Ehemann, seine Dienerin und ihren Sohn fortzuschicken.

Abraham führte Hagar und Ismael zu einem Tal namens Bakka auf der arabischen Halbinsel, wo sich nach der islamischen Tradition das heutige Mekka befindet. Sowohl im Koran als auch im Buch Genesis wird eingehend über die Fragen, das Leid und die Gebete von Abraham und Hagar berichtet, die gezwungen sind, Trennung und Exil zu erdulden. In der muslimischen wie auch in der jüdisch-christlichen Tradition verleiht diese Prüfung die Sicherheit und den tiefen Trost, dass Eltern und Kind ein Gebot Gottes befolgen, der Abrahams Nachkommen aus der Verbindung mit Hagar beschützen und segnen wird. Auf Abrahams Gebete für seinen Sohn antwortet Gott in der Genesis:

»Auch was Ismael angeht, erhöere ich dich. Ja, ich segne ihn ... und ich mache ihn zu einem großen Volk.« (Genesis 17, 20)

Und als Hagar später ohne Nahrung und Wasser hilflos in der Wüste herumirrt:

»Gott hörte den Knaben schreien; da rief der Engel Gottes vom Himmel her Hagar zu und sprach: ›Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht, Gott hat den Knaben dort schreien gehört, wo er liegt. Steh auf, nimm den Knaben und halt ihn fest an der Hand; denn zu einem großen Volk will ich ihn machen.« (Genesis 21, 17–19)

Der Koran gibt Abrahams Gebet in diesen Worten wieder:

O unser Herr! Ich habe einige aus meiner Nachkommenschaft in einem Tal ohne Kultivierung bei Deinem heiligen Haus wohnen lassen, o unser Herr, damit sie das regelmäßige Gebet einführen. So lass die Herzen der Menschen sich ihnen zuneigen und versorge sie mit Früchten, auf dass sie dankbar seien. / O unser Herr! Du weißt, was wir verbergen und was wir offenlegen: vor Gott ist nichts verborgen, weder auf Erden noch im Himmel. / Lob sei Gott, der mir trotz meines hohen Alters Ismael und Isaak geschenkt hat: denn wahrlich Mein Herr ist Er, der Erhörer des Gebets! (14:37–39)

Rein faktisch betrachtet ist der Prophet Muhammad ein Nachkomme der Kinder Ismaels und gehört so zu dem »großen Volk«, von dem in den Heiligen Schriften die Rede ist. Daher ist Abraham auch sein »Vater« im ursprünglichen Sinn, und die islamische Tradition geht davon aus, dass der Segen dieser väterlichen Fürbitte auch für die Nachkommen des Letzten Gesandten und den Ort gilt, an dem Abraham Hagar und Ismael zurückließ, an dem er einige Jahre später die schreckliche Prüfung, seinen eigenen Sohn zu opfern, bestehen musste, und wo er schließlich mit ihm das Heilige Haus Gottes (die Kaaba) errichten würde. Die koranische Offenbarung berichtet:

Und gedenkt, dass Abraham von seinem Herrn mit einigen Geboten geprüft wurde, die er befolgte. [Gott] sagte: ›Ich werde dich zu ei-

nem Führer für die Menschen machen.< [Abraham] sagte: ›Und auch für meine Nachkommenschaft?< [Gott] sagte: ›Aber Mein Versprechen gilt nicht für Ungerechte.< Gedenkt, Wir machten das Haus zu einem Ort der Versammlung für Männer und Frauen und zu einem Ort der Sicherheit. Und nehmt Abrahams Standort als Gebetsplatz. Und Wir verpflichteten Abraham und Ismael, dass sie Mein Haus für diejenigen weihen, die es umwandeln und die sich zur Andacht zurückziehen und die sich [im Gebet] verbeugen und niederwerfen. Und gedenkt, Abraham sagte: ›Mein Herr, mache dies zu einer Stadt des Friedens und versorge ihre Bewohner mit Früchten – diejenigen unter ihnen, die an Gott und den Jüngsten Tag glauben.< (2:124–126)

Dies ist die jahrtausendealte Lehre der islamischen Tradition: Es gibt einen Gott und eine Linie der Propheten, deren zentrale Figur Abraham ist – der archetypische Muslim, der leibliche Vater der Nachkommen Ismaels, zu denen auch Muhammad gehört. Abraham und Ismael heiligten den Ort in Bakka (Mekka), indem sie dort mit eigenen Händen das Haus Gottes (*bayt Allah*) errichteten. Denselben Ort, an dem der letzte Gesandte Gottes unter den Menschen geboren wurde: Muhammad ibn Abdullah, der die Botschaft des Einen unter sie brachte und sie an seine Propheten und sein heiliges Haus erinnerte. Ein Gott, ein Ort, ein Prophet.

Die Glaubensprüfung: Zweifel und Vertrauen

Bereits aus diesen einfachen Tatsachen wird die besondere Verbindung zwischen Muhammads und Abrahams Leben deutlich. Doch es ist die spirituelle Abstammungslinie, die zeigt, wie außergewöhnlich dieser Bund wirklich ist. Die gesamte abrahamitische Erfahrung enthüllt die essenzielle Dimension des Glaubens an den einen. Abraham ist bereits sehr alt. Er wurde erst vor Kurzem mit einem Kind gesegnet und muss nun die Prüfung der Trennung und des Verlassens erdulden, die Hagar und seinen von ihr geborenen Sohn Ismael an den Rand des Todes führen wird. Abrahams Glaube ist sein Vertrauen auf Gott: Er hört Gottes Gebot – genau wie Ha-

gar –, und er befolgt es trotz seines Leids, verlässt sich dabei auf Gott und wendet sich fortwährend im Gebet an Ihn. Hagar fragt Abraham nach den Gründen für sein Verhalten. Als sie erkennt, dass er nach Gottes Gebot handelt, fügt sie sich willig. Zuerst stellt sie Erkundigungen an, dann fasst sie Vertrauen und akzeptiert schließlich Gottes Gebot. Damit vollzieht sie alle Schritte der tiefen, »aktiven Akzeptanz« von Gottes Willen: Mit dem Verstand fragen, mit dem Geist verstehen und mit dem Herzen sich willig fügen. Im Verlauf dieser Prüfungen entwickelt Abraham durch seinen menschlichen Schmerz hindurch ein Verhältnis zu Gott, das diesen Schmerz transzendiert und das auf Treue, Versöhnung, Frieden und Vertrauen basiert. Gott prüft ihn, aber Er spricht währenddessen zu ihm, inspiriert ihn und streut Zeichen auf Abrahams Pfad, die ihn beruhigen und ihm Sicherheit geben.

Einige Jahre nach der Aussetzung in der Wüste wird Abraham eine weitere Prüfung auferlegt: Gott befiehlt ihm, seinen Erstgeborenen Ismael zu opfern.⁴ So berichtet der Koran von dieser Prüfung:

Da gaben Wir ihm [Abraham] die frohe Kunde: die Geburt eines sanftmütigen Sohnes. Dann, als er [der Sohn] alt genug war, seinen Vater zu begleiten, sagte dieser: ›O mein Sohn! Ich habe in einem Traum gesehen, dass ich dich als Opfer darbringe; nun schau, was du meinst?‹ [Der Sohn] sagte: ›O mein Vater! Tu, was dir befohlen wird. Du wirst in mir, so Gott will, einen der Standhaften finden!‹ Als sie sich beide [Gott] ergeben hatten und er ihn mit der Stirn auf den Boden niedergelegt hatte, riefen Wir ihm zu: ›O Abraham! Du hast diesen Traum bereits erfüllt! – Wahrlich, so belohnen Wir die Rechtschaffenen. Denn dies war eine offenkundige Prüfung.‹ Und Wir lösten ihn durch ein großes Schlachtopfer aus. Und Wir bewahrten sein Ansehen unter den nachfolgenden [Generationen]: Friede sei mit Abraham! (37:101–109)

⁴ In der islamischen Tradition verlangt Gott von Abraham, Ismael zu opfern, während in der biblischen Überlieferung verlangt wird, dass er seinen zweitgeborenen Sohn Isaak opfert.

Es ist eine schreckliche Prüfung: Um seiner Liebe zu und seinem Glauben an Gott zu genügen, muss Abraham seiner väterlichen Liebe entsagen und seinen Sohn opfern. Die Glaubensprüfung liegt hier in der Spannung zwischen diesen beiden Lieben. Abraham vertraut sich Ismael an. Es ist sein eigener Sohn, der ihm die tröstenden Worte sagt, die für seinen Vater ein Zeichen der Bestätigung sind: *O mein Vater! Tu, was dir befohlen wird. Du wirst in mir, so Gott will, einen der Standhaften finden!* Wie ein paar Jahre zuvor bei Hagar findet Abraham auch hier in anderen Zeichen, die ihn dazu befähigen, sich der Prüfung zu stellen. Solche Zeichen, die ausdrücken, dass das Göttliche inmitten dieser Prüfung waltet, spielen eine essenzielle Rolle im Glaubenserlebnis und formen das Erleben des eigenen Selbst und des Göttlichen. Wenn Gott Seinem Gesandten eine schreckliche Prüfung auferlegt, diese aber gleichzeitig mit Zeichen Seiner Präsenz und Unterstützung belegt (den bestätigenden Worten seiner Frau oder seines Sohnes, einer Vision, eines Traumes, einer Inspiration oder Ähnlichem), so erzieht Er Abraham im Glauben: Abraham zweifelt an sich selbst, seinem Glauben und seiner Stärke, aber die Zeichen verhindern, dass er an Gott zweifelt. Dies lehrt Abraham das demütige Erkennen des Schöpfers. Wenn Abraham von seinen tiefen Selbstzweifeln in Versuchung geführt wird, seinen Glauben und die Wahrhaftigkeit dessen, was er hört und versteht, infrage zu stellen, so befähigen ihn die Bestätigungen und Inspirationen, die er von Hagar und Ismael erhält (die er liebt, aber im Namen der göttlichen Liebe opfern will), dazu, nicht an Gott, Seiner Gegenwart und Seiner Güte zu zweifeln. Der Zweifel am eigenen Selbst ist also verbunden mit einem tiefen Vertrauen zu Gott.

In der islamischen Tradition sind solche Glaubensprüfungen niemals mit Tragik behaftet, und in dieser Hinsicht unterscheidet sich die im Koran erzählte Geschichte Abrahams grundlegend von der biblischen Überlieferung der Opfer-Erfahrung. In der Genesis steht zu lesen:

»Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: ›Abraham!‹ Er antwortete: ›Hier bin ich.‹ Gott sprach: ›Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak,

geh in das Land Morija, und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.« [...] Abraham nahm das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen beide miteinander. Nach einer Weile sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: »Vater!« Er antwortete: »Ja, mein Sohn!« Dann sagte Isaak: »Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?« Abraham entgegnete: »Gott wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn.« Und beide gingen miteinander weiter.« (Genesis 22, 1–2, 6–8)

Abraham muss seinen Sohn opfern, doch hier erlebt er diese Prüfung vollkommen auf sich allein gestellt. Auf die direkte Frage seines Sohnes nach dem Opferlamm antwortet Abraham ausweichend. Er *allein* fügt sich Gottes Gebot. Dieser Unterschied in den beiden Berichten mag auf den ersten Blick klein erscheinen, aber er zieht essenzielle Konsequenzen nach sich bezüglich der Art, wie Glauben, die Glaubensprüfung und das Verhältnis der Menschen zu Gott verstanden und erfasst werden.

Eine tragische Erfahrung?

Die tragische Einsamkeit, in der menschliche Wesen dem Göttlichen gegenüberstehen, zieht sich durch die gesamte westliche Geistesgeschichte von den griechischen Tragödien (in der die zentrale Gestalt des Rebellen Prometheus den Olympischen Göttern gegenübergestellt ist) bis hin zu existenzialistischen und modernen christlichen Interpretationen, wie sie zum Beispiel in den Werken Sören Kierkegaards zu finden sind.⁵ Das immer wiederkehrende Thema der tragischen Prüfung des einsamen Glaubens in der westlichen Theologie und Philosophie wird dort immer in Verknüpfung mit Fragen des Zweifels, der Rebellion, der Schuld und Vergebung re-

5 Vor allem seine Analyse von Abrahams Erfahrung in *Furcht und Zittern* (1843).

flektiert und hat so natürlich den Diskurs über Glauben, Prüfungen und Fehler mitgeformt.⁶

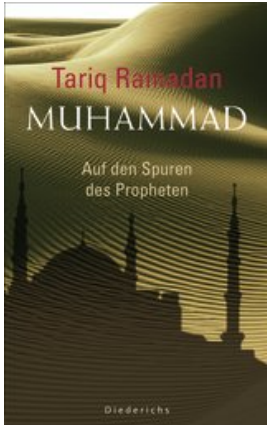
Dennoch gilt es, sich vor scheinbaren Analogien zu hüten. Die Geschichte der Propheten, insbesondere die von Abraham, werden in der jüdischen, christlichen und der muslimischen Tradition oberflächlich betrachtet sehr ähnlich erzählt. Schaut man jedoch genauer hin, erweist sich, dass die Berichte durchaus unterschiedlich sind und auch nicht immer die gleichen Tatsachen oder Lehren enthalten. Daher sollte jeder, der in das Universum des Islam eintritt und danach strebt, der islamischen Heiligkeit zu begegnen und ein tieferes Verständnis für sie zu entwickeln, die intellektuelle und pädagogische Anstrengung unternehmen, sich – zumindest für die Dauer dieser Begegnung – von den Verbindungen zu lösen, die er oder sie zwischen der Erfahrung des Glaubens, der Prüfung, den Fehlern und der tragischen Dimension unserer Existenz hergestellt hat.

Die koranische Offenbarung erzählt die Geschichte der Propheten, und im Verlauf dieser Erzählung schafft sie im Herzen des Muslim ein Verhältnis zur Transzendenz, das stets auf die Beständigkeit der Kommunikation durch Zeichen, Inspirationen und der innigen Gegenwart des Einen besteht, die in diesem Koranvers so wunderbar ausgedrückt wird: *Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, siehe, Ich bin nahe. Ich will dem Ruf des Rufenden antworten, sobald er Mich ruft.* (2:186) Alle Gesandten erlebten wie Abraham und Muhammad die Prüfung ihres Glaubens und wurden allesamt auf dieselbe Art durch Gott, Seine Zeichen und Sein Wort vor sich selbst und ihren Zweifeln geschützt. Weder leiden sie, weil sie Fehler begangen haben, noch zeigt dieses Leiden eine fundamental tragische Dimension unserer Existenz auf. Es ist, einfach ausgedrückt, eine Übung in Demut, die als notwendiger Abschnitt in der Glaubenserfahrung verstanden wird.

Weil Muhammads Leben die manifestierte und gelebte Essenz der islamischen Botschaft ist, bietet eine Annäherung an den Propheten eine wunderbare Möglichkeit, in das spirituelle Universum

6 Siehe unsere Analyse dieses Themas in *Der Islam und der Westen*. Von der Konfrontation zum Dialog der Zivilisationen, Marburg 2000 (Dritter Teil: *Werte und Ziele*).

des Islam einzutauchen. Von seiner Geburt bis hin zu seinem Tod verbindet die Erfahrung des Gesandten – ohne jegliche menschlich tragischen Dimensionen – den Ruf des Glaubens, die Prüfungen unter den Menschen, die Demut und das Streben nach Frieden mit dem Einen.



Tariq Ramadan

Muhammad

Auf den Spuren des Propheten

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 288 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-424-35020-3

Diederichs

Erscheinungstermin: Oktober 2009

Leben und Botschaft des Propheten Muhammad

Tariq Ramadan, Europas führender Islamwissenschaftler mit einer breiten Anhängerschaft, wirft einen Blick auf Muhammad. Er zeichnet das Lebensbild eines schüchternen, gütigen und doch bestimmenden Menschen, der eine Weltreligion und ein gewaltiges Imperium begründet hat. Ramadan erzählt die Schlüsselereignisse im Leben des Propheten so, dass dessen geistige und moralischen Lehren verständlich werden.

Tariq Ramadan, Europas führender Islamwissenschaftler mit einer breiten Anhängerschaft, wirft einen Blick auf Muhammad. Er zeichnet das Lebensbild eines schüchternen, gütigen und doch bestimmenden Menschen, der eine Weltreligion und ein gewaltiges Imperium begründet hat. Ramadan erzählt die Schlüsselereignisse im Leben des Propheten so, dass dessen geistige und moralischen Lehren verständlich werden. Klar und prägnant stellt er die Bedeutung Muhammads als Vorbild für brandaktuelle Debatten und Kontroversen - vor allem der Frage nach dem Umgang mit Armut und Elend in der Welt - heraus. Ramadans hintergründiges Werk zeigt, was es bedeutet, ein Leben in der Nachfolge des Propheten zu führen. Nicht-Muslime führt dieses Buch an eine bewegte Lebensgeschichte, aber auch an die spirituellen und ethischen Reichtümer des Islam heran.



[Der Titel im Katalog](#)